

# Der kommende Fürst: Kapitel 8

## Das Passah-Abendmahl

Die Frage, ob ein Zeugnis zuverlässig ist, wird nicht anhand des Wahrheitsgehaltes des Zeugnisses beantwortet; die Antwort hängt davon ab, ob das Zeugnis frei von Fehlern ist. Ein einziger augenfälliger Fehler kann genügen, um ein Zeugnis zu diskreditieren, das von höchstem Wert zu sein schien. Dieses Prinzip gilt besonders stark in Bezug auf die Glaubwürdigkeit der Evangelien, weshalb die Wichtigkeit der Frage, ob der Verrat in der Nacht des Passah-Abendmahls geschehen ist, nicht überschätzt werden kann. Wenn sich einer oder alle Evangelisten bezüglich einer so bestimmten und klaren Tatsache im Irrtum befunden haben, wie gemeinhin angenommen wird, hat es keinen Wert sich vorzumachen, dass ihre Schriften in irgendeiner Weise von Gott eingehaucht seien<sup>1</sup>.

Das Zeugnis der ersten drei Evangelien ist übereinstimmend: Das letzte Abendmahl wurde während des jüdischen Passah gefeiert. Der Versuch zu beweisen, dass es sich um eine vorgängige Feier ohne das Passahopfer gehandelt habe, ist sinnlos, auch wenn er mit den besten Absichten unternommen wird. In Mt 26,17 heisst es: «Am ersten Tag der ungesäuerten Brote aber traten die Jünger zu Jesus und sprachen: Wo willst du, dass wir dir bereiten, das Passah zu essen?»<sup>2</sup> Das war kein Vorschlag des Herrn,

---

<sup>1</sup>θεοπνευστος; 2. Tim 3,16. Vergleiche Browne, a. a. O., § 65–70 für eine ausführliche Diskussion dieser Frage und einen Beleg dafür, dass die ersten drei Evangelien in diesem Punkt dem vierten widersprechen würden. Die Sache wird in zahllosen Büchern behandelt. Ich befasse mich hier nur mit herausragenden Punkten der Kontroverse. Argumente, die auf der Inkosistenz zwischen der Beachtung des Sabbats am 15. Nisan und den Ereignissen am Morgen der Kreuzigung beruhen, sind wertlos, denn für die Akteure in diesen Szenen war es charakteristisch, dass sie «die Mücke seihnten, das Kamel aber verschluckten». Wer daran zweifelt, soll die Mishna lesen. Und Punkte wie das Verbot für die Juden, ihre Häuser in der Nacht des Abendmahls zu verlassen, beruhen auf einem Durcheinander zwischen den Geboten für die Nacht des Exodus mit dem gesetzlichen Gegenstück für die jährliche Erinnerungsfeier. Ebenso könnte geltend gemacht werden, dass der Herr an einer Verletzung des Gesetzes teilgenommen und diese sogar noch gutgeheissen hätte, als Er sich nach dem Abendmahl zurückzog, anstatt gegürtet und beschuht zu stehen, wie es in 2. Mose 12 geboten worden war.

<sup>2</sup>In einigen Übersetzungen wird der Vers falsch wiedergegeben: Es war nicht der erste Tag des Festes, sondern δε πρωτη των αζυμων – oder, wie Lukas es in Lk 22,7 nennt: η ημερα των αζυμων, das heisst der Tag, an dem der Sauerteig aus den Häusern verbannt wurde, also der 14. Nisan, an dessen Abend das Passah gegessen wurde.

sondern ein Vorschlag der Jünger, die sich im vollen Wissen um den Tag und die dazugehörigen Riten an ihren Meister wandten, um Anweisungen zu erhalten. Noch deutlicher ist Mk 14, 12, wo es heisst: «Und am ersten Tag der ungesäuerten Brote, *da man das Passah schlachtete*, ...» Wenn es überhaupt möglich wäre, wäre Lk 22, 7 sogar nochmals deutlicher: «Es kam aber der Tag der ungesäuerten Brote, *an dem das Passah geschlachtet werden musste*». Doch ebenso klar und eindeutig ist gesichert, dass die Kreuzigung gemäss dem Johannes-Evangelium an eben jenem Tag statt fand. Teilweise wird sogar betont, dass sie in exakt jener Stunde erfolgte, als das Passah geopfert wurde. Viele bedeutende Autoren könnten zitiert werden, um diese Ansicht zu untermauern; die darüber geführte Diskussion wartet mit endlosen Argumenten zur Verteidigung auf. Aber kein Plädoyer für die Verteidigung könnte übertrieben sein; Namen könnten für einen Moment toleriert werden, wenn es um die Integrität der Heiligen Schrift geht; und ungeachtet der Gelehrsamkeit, die angewendet wurde, um zu beweisen, dass die Evangelien sich diesbezüglich in einer hoffnungslosen Abweichung voneinander befinden: Keiner, der gelernt hat, sie als göttliche Offenbarung zu schätzen, wird überrascht sein, wenn gesagt wird, dass die hauptsächliche Schwierigkeit allein darin besteht, dass man die jüdischen Anordnungen und das Gesetz Moses in einer voreingenommenen Weise ignoriert hat.

Alle Autoren vermischen das Passah-Abendmahl mit dem darauf folgenden Fest, von dem es seinen Namen hat. Das Abendmahl war eine Erinnerung an die Erlösung der Erstgeborenen Israels an der Nacht vor dem Exodus; das Fest war der Jahrestag der eigentlichen Befreiung aus dem Haus der Knechtschaft. Das Abendmahl bildete keinen Teil des Festes, sondern war moralisch gesehen das Fundament, auf das das Fest aufbaute – genauso, wie das Laubhüttenfest auf dem grossen Sündopfer des Versöhnungstages beruhte, der ihm voranging. In derselben Weise, in der das Fest der Wochen mit der Zeit als Pfingsten bezeichnet worden war, wurde auch das Fest der ungesäuerten Brote gemeinhin als Passah bezeichnet<sup>3</sup>. Diesen Titel trugen sowohl das Abendmahl als auch das Fest; er umfasste beides. Aber ein intelligenter Jude würde die beiden Dinge nie durcheinander bringen, und wenn er mit Betonung vom Passah-Fest sprechen würde, würde er das Fest ohne das vorangehende Abendmahl meinen<sup>4</sup>.

Kein Wort könnte diese Unterscheidung wohl deutlicher zum Ausdruck bringen als die abschliessende Verkündigung des Gesetzes: «Und im ersten Monat, am vierzehnten Tag des Monats, ist das Passah dem Herrn. Und am fünfzehnten Tag dieses Monats ist das Fest» (4. Mose 28, 16. 17).<sup>5</sup>

Wendet man sich im Licht dieser einfachen Erklärung dem Beginn des 13. Kapitels des Johannes-Evangeliums zu, verschwindet jede Schwierigkeit: Die Szene fand während des Passah-Abendmahls statt, «vor dem *Fest* des Passah» (Joh 13, 1). Nach der

---

<sup>3</sup>Vgl. Lk 22, 1 und Josephus, *Antiquitates Judaicae*, Buch XIV, Kap. 2, § 1 und Buch XVII, Kap. 9, § 3: «Das Fest der ungesäuerten Brote, *das wir Passah nennen*».

<sup>4</sup>Wenn er dagegen die Betonung auf das erste Wort legen würde – *Passah-Fest* –, würde er damit die Unterscheidung zwischen dem Passah einerseits und Pfingsten oder dem Laubhüttenfest andererseits anzeigen.

<sup>5</sup>Vgl. 2. Mose 12, 14–17 und 3. Mose 23, 5. 6; beachte, dass in der Aufzählung der *Feste* in 3. Mose 23 das Passah (das Passah-Abendmahl) völlig unerwähnt bleibt.

Erwähnung der Fusswaschung fährt der Evangelist fort, von dem eiligen Verschwinden von Judas zu erzählen, wobei er als Erklärung anfügt, dass einige der Jünger die Mahnung des Herrn an den Verräter als eine Aufforderung missverstanden hatten, zu kaufen, «was wir *für das Fest* nötig haben» (Joh 13, 29). Der Festtag war ein Sabbat, an dem Handel verboten war, und offenbar hätte der Bedarf für das Fest bis spät in der vorangehenden Nacht noch beschafft werden können, obwohl man in dieser Kontroverse häufig die falsche Annahme antrifft, dass der jüdische Tag immer ein «nukthameron»<sup>6</sup> gewesen sei, der am Abend begonnen habe<sup>7</sup>.

Das war zwar zweifellos die allgemeine Regel, gerade in Bezug auf das Gesetz der zeremoniellen Waschung. Ausgerechnet diese Tatsache zeigt aber ohne jeden Zweifel, dass das Passah, weswegen sich die Juden weigerten, sich selbst durch das Betreten des Gerichtssaals zu verunreinigen, nicht das Passah-*Abendmahl* gewesen sein kann, da dieses Abendmahl erst gegessen wurde, als die Stunde, in der eine solche Verunreinigung beseitigt worden wäre, vergangen gewesen war. In der Sprache des Gesetzes: «Und ist die Sonne untergegangen, so ist er rein; und danach darf er von den heiligen Dingen essen» (3. Mose 22, 7). Anders verhielt es sich in Bezug auf die heiligen Opfertage des Festtages, von denen notwendigerweise gegessen werden musste, bevor die Verunreinigung abgewaschen gewesen wäre<sup>8</sup>. Die einzig verbleibende Frage ist folglich, ob die Teilnahme an den Friedensopfern des Festes als «das Passah essen» bezeichnet werden konnte. Das Gesetz Moses selbst gibt die Antwort: «Und du sollst dem Herrn, deinem Gott, das Passah schlachten, *Klein- und Rindvieh, ... sieben Tage* sollst du Ungesäuertes *dazu* essen» (5. Mose 16, 2. 3; vgl. 2. Chron 35, 7. 8).

Wenn man die Worte von Johannes nur so verstehen kann und wenn nur diese Interpretation mit dem Zeugnis der andern drei Evangelisten übereinstimmt, fehlt nichts, um uns zu versichern, dass die Ereignisse des 18. Kapitels am *Fest-Tag* stattfanden. Wer noch mehr Bestätigung bracht, findet diese in den letzten Verse genau dieses Kapitels, denn gemäss dem erwähnten Brauch liess der Statthalter jeweils am *Fest* einen Gefangenen frei (Joh 18, 39; vgl. Mt 27, 15; Mk 15, 6 und Lk 23, 17). Die Pharisäer wollten den Herrn wegen Seiner Beliebtheit nicht am *Fest-Tag* ergreifen (Mt 26, 5; Mk 14, 1. 2) und waren deshalb darauf bedacht, seinen Verrat noch in der Nacht des Passah-Abendmahls herbeizuführen. So fügte es sich, dass die Anklage vor Pilatus während des *Festes* erfolgte, wie alle Evangelien bezeugen.

---

<sup>6</sup>Anmerkung des Übersetzers: Ich habe nichts gefunden, das es mir erlaubt hätte, diesen Ausdruck zu übersetzen oder zu erklären.

<sup>7</sup>So verhielt es sich beispielsweise mit dem Sühnungstag (3. Mose 23, 32) und mit dem wöchentlichen Sabbat. Doch obwohl das Passah zwischen sechs Uhr abends und Mitternacht gegessen wurde, wurde diese Zeitspanne im Gesetz nicht als der Beginn des 15. Nisan, sondern als der Abend oder als die Nacht des 14. Nisan bezeichnet (vgl. 2. Mose 12, 6–8 und 3. Mose 23, 5). Der 15. Nisan oder der Festtag wurde zweifellos ab sechs Uhr des folgenden Morgens gerechnet, denn gemäss der Mishna (Traktat Berachoth) begann der Tag um sechs Uhr morgens. Diese Autoren wollen uns weismachen, dass die Jünger dort und dann das Passah gegessen haben und sich dabei dachten, Judas sei weggeschickt worden, um zu kaufen, was man für das Passah benötigte!

<sup>8</sup>Weil der Tag um sechs Uhr endete. Zudem wissen wir von jüdischen Schreibern, dass diese Opfer (im Talmud Chagigah genannt) zwischen drei und sechs Uhr gegessen wurden, und dass eine zeremonielle Unreinheit bis sechs Uhr anhielt.

Aber hält Johannes nicht explizit fest, dass es der *Rüsttag* des Passah war, und muss das nicht bedeuten, dass dies am 14. Nisan geschah? Die simple Antwort ist, dass nicht eine einzige Passage aus den göttlichen oder menschlichen Schriften gefunden werden kann, in der dieser Tag so beschrieben würde, während bei den Juden «der Rüsttag» der gebräuchliche Name für den Tag vor dem Sabbat war; auch die Evangelien verwenden den Ausdruck mit dieser Bedeutung. Vor diesem Hintergrund zeigt ein Vergleich zwischen Joh 19, 14 und Joh 19, 31. 42 ganz klar, dass es der «Freitag des Passah» war<sup>9</sup>.

Man führt aber noch eine andere Aussage aus dem Johannes-Evangelium ins Feld: «Jener Sabbattag war ein hoher Tag», was *folgich* bedeuten müsse, dass es sich um den 15. Nisan gehandelt habe. Dieses «folgich» übersieht aber, dass alle grossen Opfer, die dem 15. Nisan seine besondere Bedeutung gegeben haben, während des ganzen Festes täglich wiederholt wurden (4. Mose 28, 19–24)<sup>10</sup>. Nur schon deswegen war der Sabbat ein «hoher Tag». Davon abgesehen war er aber auch der Tag, an dem die Erstlingsfrüchte im Tempel dargebracht wurden. Bezüglich dieser Anordnung wie auch in Bezug auf die meisten anderen Punkte der unterschiedlichen Sichtweisen zwischen den Karaitischen Juden, die sich allein an die Schrift hielten, und den Rabbinischen Juden, die den Überlieferungen der Ältesten vertrauten, lagen letztere völlig falsch.

Das Gesetz verlangte, dass die Erstlingsgarben «am nächsten Tag nach dem (Passah-) Sabbat» (3. Mose 23, 10. 11) vom Priester vor dem Herrn gewoben werden mussten und dass von diesem Tag an sieben Wochen abgezählt werden mussten, die mit dem Pfingstfest endeten. Da die Wochen gemäss 5. Mose 16, 9 (vgl. 3. Mose 23, 15. 16) ausdrücklich vom ersten Tag der Ernte an abgezählt werden mussten, liegt es auf der Hand, dass der Tag nach dem Sabbat selbst kein Sabbat sein durfte, sondern ein Werktag sein musste. Der passende Tag der Anordnung war also der Tag der Auferstehung, der «erste Tag der Woche» nach dem Passah<sup>11</sup>, wenn gemäss dem Sinn des Gesetzes die Gerstenernte

---

<sup>9</sup> ἦν δὲ παρασκευή τοῦ πασχα; vgl. Joh 19, 31. 42 und Mt 27, 62, Mk 15, 42 sowie Lk 23, 54. Josephus (Antiquitates Judaicae, Buch XIV, Kap. 6, § 2) zitiert ein imperiales Edikt, das die Juden von der Pflicht befreite, an einem Sabbat oder nach der neunten Stunde des Rüsttages vor Gericht zu erscheinen. Die teils vorgebrachte Behauptung, dass das Wort παρασκευή in Joh 19, 14 nicht mit «Rüsttag» übersetzt werden dürfe, weil es ohne einen Artikel erwähnt werde, ist haltlos. In drei der fünf zitierten Verse wird das Wort nämlich ohne Artikel verwendet, denn tatsächlich handelte es sich um den gebräuchlichen Namen des Tages, und der Ausdruck «Passah-Freitag» war für einen Juden ebenso natürlich wie «Ostermontag» für uns (vgl. Alford, a. a. O., Anmerkung zu Mk 15, 42 und seine noch wertvollere Erklärung zu Mt 27, 62).

<sup>10</sup> Vgl. Josephus, Antiquitates Judaicae, Buch III, Kap. 10, § 5.

<sup>11</sup> Der gegenwärtige jüdische Kalender ist so aufgebaut, dass der 14. Nisan nie auf einen Sabbat fällt, denn die Pflichten an diesem Tag lassen sich nicht mit einer ordnungsgemässen Beachtung des vierten Gebotes vereinbaren. Folglich fällt der Morgen nach dem Sabbat immer auf einen Werktag, sodass das Gesetz perfekt dafür sorgt, dass die Garbe am ersten Tag der Ernte gewebt werden kann. Nur im Verlauf von Jahren fällt der vorgesehene Tag für das Erstlingsopfer auf den dritten Tag nach dem Passah; aber im Jahr der Kreuzigung fiel der grosse Antitypus, die Auferstehung Christi aus den Toten (1. Kor 15, 20. 23), auf den göttlich vorgesehenen Tag für den Ritus. Daraus folgt, dass der wahre Pfingsttag immer der erste Tag der Woche sein muss (vgl. 3. Mose 23, 15. 16) und dass in jenem Jahr Pfingsten nicht auf den Sabbat fiel, an dem die Juden ihr Fest feierten, sondern auf den folgenden Tag. Diese Tatsache bestätigt die Annahme, dass das absichtlich zweideutige Wort, das in Apg 2, 1 verwendet wird, «erfüllt» heisst, also im Sinne von *vergangen*, und dass die Kirche das Geschenk des Heiligen Geistes am ersten Tag der Woche empfing.

beginnen und die erste geerntete Garbe zum Heiligtum gebracht und ehrfürchtig vor dem Herrn gewoben werden sollte. Die Juden hatten allerdings diese Anweisung vergessen und stattdessen den in sich leeren Ritus eingeführt, im Tempel ein Mass eines Mahls dazubringen, das aus Getreide bereitet worden war, das – in Verletzung des göttlichen Gesetzes – schon Tage davor geerntet worden war. Dieser Ritus wurde stets am 16. Nisan durchgeführt. Dieser Tag konnte unter Berücksichtigung der Bedeutung des Passahfestes und des Sabbats tatsächlich nur ein «hoher Tag» sein<sup>12</sup>.

Das Argument zum Beweis, dass der Tod Christi an jenem Tag eintrat, an dem das Passahlamm geschlachtet wurde, hat wegen der vermeintlichen Übereinstimmung zwischen Bild (Passah) und Wahrheit (Kreuzigung Christi) ein grosses Interesse und einen erdichteten Wert erlangt. Eine genauere Untersuchung dieses Themas unter Berücksichtigung einer breiteren Sicht auf die mosaischen Typen zerstreut aber die Kraft dieser Schlussfolgerung. Die Sonderlehre des Calvinismus basiert darauf, dass dem grossen Sündopfer gemäss 3. Mose ein exklusiver Platz eingeräumt wird, bei dem die Stellvertretung im entschiedensten und engsten Sinn essentiell ist. Das Passah ist dagegen schon immer der populärste Typus gewesen. Auch wenn andere typische Opfer in unseren führenden theologischen Schulen fast vollständig ignoriert werden, haben sie in der Schrift doch eine wesentliche Bedeutung. Die Opfer, die in 3. Mose zuerst genannt werden, nehmen in der Theologie des Hebräerbriefes einen wichtigen Platz ein, der als der «Leviticus» des Neuen Testaments bezeichnet werden könnte und in dem nicht ein einziges Mal Bezug auf das Passah genommen wird<sup>13</sup>. Genau diese Opfer<sup>14</sup> zeichneten den *Fest-Tag* aus (4. Mose 28, 17–24), an dem – gemäss den Evangelien – «der Messias weggetan wurde».

Andere Übereinstimmungen sind noch auffälliger und bedeutender. Während all Seines Dienstes auf Erden, auch wenn sich dieser durch Demütigung und Verwerfung ausgezeichnet hat, war nie eine Hand an den Gesegneten gelegt worden, es sei denn in aufdringlicher Unterwerfung oder in hingebungsvollem und liebendem Dienst. Doch in jenen Zeiten, in denen Seine Feinde Ihn ergreifen wollten, war die Rede von einer mysteriösen kommenden Stunde, in der ihrem Hass nicht mehr gewehrt werden sollte. «Dies ist eure Stunde und die Gewalt der Finsternis» (Lk 22, 53), rief Er aus, als Judas und seine pietätlosen Schuldgenossen Ihn im Garten umringten. Er sprach von *Seiner* Stunde, wenn er an seine Mission auf Erden dachte, und von *ihrer* Stunde, als er sich in Erfüllung dieser Mission in ihrem Griff wiederfand.

Die Leiden, die Ihm von Menschen zugefügt wurden, stehen im Christentum oft im Vordergrund, aber zusätzlich und in erster Linie besteht das Mysterium der Passion darin, dass Er von Gott verworfen und verflucht wurde<sup>15</sup>. In einer gewissen Weise waren

---

<sup>12</sup>Tatsächlich konnte nur dies der höchste Sabbat des Jahres sein, und es ist müssig vorzugeben, dass dies nicht genügen würde, um die Erwähnung zu rechtfertigen.

<sup>13</sup>Die *historische* Erwähnung des Passah in Hebr 11, 28 ist natürlich keine Ausnahme, denn sie nimmt keinen Platz in der *Doktrin* des Briefes ein.

<sup>14</sup>Das Brandopfer mit seinem Fleischopfer, das Friedensopfer (das Chagigah des Talmud) und das Sündopfer (3. Mose 1–4).

<sup>15</sup>Kein ehrfürchtiger Verstand wird versuchen, die Bedeutung dieser Worte zu analysieren – abgesehen davon, die grosse Tatsache zu bezeugen, dass Seine Leiden und Sein Tod zur Sühnung unserer Sünden

Seine von Menschenhand zugefügten Leiden zwar auch eine Konsequenz davon, was Seine Antwort an Pilatus zeigt: «Du hättest keinerlei Gewalt gegen mich, wenn sie dir nicht von oben gegeben wäre» (Joh 19, 11). Die Menschen konnten ihn nur ergreifen und hinrichten, weil Gott ihn an sie übergeben hatte. Als diese bestimmte Stunde kam, zog sich die mächtige Hand zurück, die ihn bis dahin vor Gewalttätigkeit geschützt hatte. Sein *Tod* war nicht der Beginn, sondern das Ende seiner Leiden. In Wahrheit war das die Stunde seines Triumphs.

Die mitternächtliche Qual in Gethsemane war als der grosse Antitypus zur mitternächtlichen Szene in Ägypten, als der Verwüster durch das Land ging. Sein Tod war die Erfüllung der Befreiung seines Volkes, weshalb er am Jahrestag ebendieses Tages eintrat, an dem der Herr «die Kinder Israel aus dem Land Ägypten heraus nach ihren Heeren» (2. Mose 12, 51) geführt hatte<sup>16</sup>.

---

dienten. Aber der Gläubige wird einen Zweifel bezüglich der Realität und der Tiefe ihrer Bedeutung nicht akzeptieren.

<sup>16</sup>Das jährliche Passahfest war nur ein Gedächtnis an das Passah in Ägypten, das seinerseits der echte Typus war. Zudem wurde es nicht in der Stunde des Todes unseres Herrn getötet, sondern *nach* jener Stunde, nämlich zwischen der neunten und der elften Stunde (Josephus, Geschichte des jüdischen Krieges, Buch VI, Kap. 9, § 3). Die Erläuterung hinsichtlich der Doktrin von den Typen, die bislang komplett vernachlässigt wurde, ist ein wichtiges Problem für zukünftige Theologen (Hengstenberg, a. a. O., von Sir Anderson angegebene Referenz «§ 765» nicht gefunden). Diese Behauptung kann als ein verdienter Vorwurf an die Theologie verstanden werden, und vieles, das in dieser Kontroverse geschrieben wurde, könnte angeführt werden, um die Wahrheit dieser Aussage zu belegen. Der Tag der Auferstehung war der Jahrestag der Durchquerung des Roten Meeres und des Aufsetzens der Arche auf dem Gebirge Ararat (1. Mose 8, 4). Der Nisan, der davor der siebte Monat gewesen war, wurde beim Exodus zum ersten Monat (vgl. 2. Mose 12, 2 und Browne, a. a. O., § 299). Am 17. Nisan ging die erneuerte Erde aus den Wassern der Fluten hervor; das erlöste Volk ging aus den Wassern des Meeres hervor; und der Herr Jesus auferstand aus den Toten.